Aus dem Institut für Wirtschaftslehre des Landbaues
der Universität Breslau.

Der Zuckerrübenbau im Deutschen Reiche
während der letzten fünfzig Jahre vom Standpunkte des Landwirts.

Auszug

aus einer Schrift zur Erlangung der Doktorwürde
der Hohen Philosophischen Fakultät der Schlesischen
Friedrich-Wilhelms-Universität zu Breslau

vorgelegt von

Konrad Hellmich
aus **Hundsfeld**, Bez. Breslau.

Promotion: 9. Mai 1923.

Gedruckt
mit Genehmigung der Hohen Philosophischen Fakultät
der Universität Breslau.

Lebenslauf.

Ich wurde am 26. September 1895 als Sohn des Güterdirektors Reinhold Hellmich und seiner Ehefrau Berta geb. Domke zu Sacrau-Marienof, Kr. Oels i. Schles. geboren.

Von Ostern 1901 ab besuchte ich die Volksschule in Hundsfeld Bez. Breslau. Ostern 1905 trat ich in die Sexta der humanistischen Abteilung des Königl. Friedrich-Gymnasiums zu Breslau ein. Diese Anstalt verließ ich bei Kriegsausbruch 1914 mit dem Zeugnis der Reife und trat alsbald bei der II. Ers.-Abtlg. F. A. R. 6 in Breslau ein. Vom Dezember 1914 bis zum Kriegsende 1918 stand ich ununterbrochen, seit Dezember 1915 als Reserveoffizier, bei Frontformationen im Felde. Darauf studierte ich in Breslau Landwirtschaft bis zur Ablegung des Doktorexamens. Mein Studium wurde unterbrochen durch Teilnahme am Grenzschutz und praktische Erlernung der Landwirtschaft.

Meinem hochverehrten Lehrer, Herrn Prof. Dr. Gotthard Willner, sage ich meinen tiefgefühlten Dank für die Anregung zu der Dissertationsschrift und für das rege und fördernde Interesse, das ich jederzeit bei der Anfertigung der Arbeit gefunden habe.

R. UNIV. BIBLIOTHEEK LEIDEN

Referent: Professor Dr. Richard Krzymowski.

Rigorosum: 13. Dezember 1922.

In der Arbeit wird versucht, die Faktoren — insbesondere die landwirtschaftlich-privatwirtschaftlichen Faktoren — klarzustellen, durch deren Einwirkung die Lage und Bewegung des deutschen Zuckerrübenbaues während der letzten 50 Jahre bedingt worden ist.

Es erwies sich als notwendig, zunächst in einem ersten Teile der Arbeit die wichtigsten statistischen Daten über den Zuckerrübenbau, welche für die eigentliche Untersuchung nicht zu entbehren sind, in einer geordneten Uebersicht zusammenzustellen und mit den notwendigsten Erläuterungen zu versehen. Hierbei bot sich Gelegenheit, den Einfluß einiger nicht landwirtschaftlich-privatwirtschaftlicher Faktoren auf den Zuckerrübenbau, wie er vor allem durch die jeweilige Lage der deutschen Zuckerindustrie und des deutschen Zuckermarktes ausgeübt worden ist, in großen Zügen zu zeichnen.

Die Behandlung des eigentlichen Untersuchungsgegenstandes ist in zwei weiteren Teilen vorgenommen worden, deren einer die Zeit bis zum Kriegsausbruch 1914 und deren anderer die Kriegs- und Nachkriegsjahre umfaßt. Diese rein äußerliche Zweiteilung wurde notwendig durch die Veränderung der wirtschaftlichen Verhältnisse, die sofort bei Kriegsbeginn einsetzte und in der Nachkriegszeit immer mehr um sich griff.

Für die Zeit bis zum Kriege war nachzuweisen, warum trotz dauernden Rückganges der Rübenpreise und trotz fortgesetzten Steigens der Landarbeiterlöhne — bei Stillstand der Erträge an Wurzelmasse von der Flächeneinheit seit Anfang der 80er Jahre — der Zuckerrübenbau ständig an Umfang zugenommen hat. Das ist im zweiten Teile der Arbeit geschehen.

Die gesuchte Antwort wurde gefunden in dem allmählichen Rückgange der Preise der künstlichen Düngemittel, in der produktionsfördernden und -verbilligenden Wirkung der Fortschritte der Technik und vor allem auch in den großen mittelbaren

Vorteilen des Zuckerrübenbaues für die Landgutswirtschaft (Auffassung des landwirtschaftlichen Betriebes als Organismus).

Zu letzterem Punkte gehörten einmal die Möglichkeit, mit Hilfe der beim Zuckerrübenbau anfallenden kohlenhydratreichen Futtermassen bei fortgesetztem Fallen der Preise für eiweißreiche Kraftfuttermittel die stark steigenden Viehproduktenpreise auszunützen, und ferner die günstige Wirkung der Zuckerrübenkultur auf die Erträge anderer Feldfrüchte und die Organisation ihres Anbaues (z. B. die Ausscheidung ertragsunsicherer Pflanzen [Hülsenfrüchte] und wenig rentabler Handelsgewächse [z. B. Flachs] aus der Fruchtfolge, die Einschränkung des Anbaues reiner Futterpflanzen, die Möglichkeit der Kultur leistungsfähigerer Getreidesorten).

Im dritten Teile der Arbeit, der die Jahre seit 1914 umfaßt, wird zunächst gezeigt, daß der nunmehr einsetzende gewaltige Rückgang der Anbauflächen und das Sinken der Erträge von der Flächeneinheit bei den Zuckerrüben durch mannigfache betriebstechnische Schwierigkeiten veranlaßt wurde. (Mangel an Arbeitskräften, an Kunstdünger und an Zugvieh, Verringerung der Nutzviehbestände u. dergl.)

Infolge der allgemeinen Veränderung der wirtschaftlichen Verhältnisse trat auch eine zunehmende Steigerung der Produktionsmittelpreise und des Rübenpreises auf. Und zwar stieg das Produkt im Preise viel schneller als die Produktionsmittel, sodaß also die Spannung zwischen beiden Preissteigerungen eine immer größere wurde.

Letztere Erscheinung ist von großer Bedeutung. Dadurch konnte bezw. kann für jeden Betrieb früher oder später, je nach dem Rückgange der Anbaufläche und der Erträge der Zuckerrüben sowie je nach der vorerwähnten Spannung der beiden Preissteigerungen, ein Punkt eintreten, von dem ab im Vergleiche zu den Vorkriegsjahren selbst bei verminderter Anbaufläche und niedrigeren Erträgen das wirtschaftliche Ergebnis dennoch günstiger zu werden oder mit anderen Worten: der Zuckerrübenbau eine steigende unmittelbare Rentabilität aufzuweisen vermag.

Hundsfelder Stadtblatt, Hundsfeld, Bez. Breslau.